und mehr diejenige Achtung, welche die erste Bürgschaft des Friedens sei. Treu seinen Bündnissen, herzlich in der Freundschaft und aufrichtig in dem Wunsche, die Beziehungen zu allen Mächten jederzeit zu verbessern, sehe Italien mit Genugthuung, daß jede Gefahr internationaler Verwickelungen zerstreut sei, und daß die beruhigendsten Aussichten sich in ganz Europa verbreiten und befestigen. „Die Ehrlichkeit unserer Absichten bezüglich Afrikas ist für alle Welt augenscheinlich; wir haben nur noch unsere Gebiete und Einflußsphären in Uebereinstimmung mit den befreundeten Regierungen abzugrenzen." „Sie sind zu ausschließlich friedlicher Arbeit einberufen. Gesetze für das Wohlergehen der Arbeiter werden die Hauptaufgabe der neuen Session bilden." Der König wünscht sich Glück zu dem Eintritt des Kronprinzen in den Senat in dem Augenblick, wo die militairische Reorganisation zur Verhandlung kommt. Innerhalb seiner nationalen Grenzen vollendet, fühle sich Italien seiner selbst sicher. Der König empfiehlt vor Allem die Solidität der Finanzen. Das Parlament werde durch Ersparnisse in der öffentlichen Verwaltung und durch eine Umgestaltung der gegenwärtigen Steuern genügende Hilfsquellen zu finden wissen, um das Gleichgewicht zu verwirklichen. Schließlich erinnerte der König daran, daß er nach den Traditionen seines Hauses fest und unerschütterlich die Rechte der Staatsgewalt aufrechthalte; er verbürge jederzeit die Rechte der Religion seiner Väter, ohne im Uebrigen diejenigen anderer Culte zu beeinträchtigen; er würde aber auch nicht gestatten, daß man in politischen Versammlungen im Namen dieser Religion seine souveraine Autorität angreife.

* Rom, 10. December. Die Eröffnung der 17. Legislatur-Periode des Parlaments fand bei prachtvollem Wetter statt. Alle Zugänge zum Quirinal und zum Parlamente waren von einer fast zahllosen Menschenmenge belegt. Der König und die königlichen Prinzen wurden auf ihrer Fahrt nach dem Parlamentshause mit begeisterten Zurufen begrüßt und waren auch beim Eintritte in den Sitzungssaal Gegenstand herzlichster Ovationen seitens der Deputirten, der Senatoren und des Publicums auf den Tribünen. Die Königin hatte auf der königlichen Tribüne Platz genommen. Bei der Ankunft des Königs wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Der König nahm auf dem Throne Platz; ihm zur Rechten saß der Kronprinz, zur Linken der Herzog von Aosta und der Herzog von Genua, die Minister und Großwürdenträger umgaben den Thron. Das diplomatische Corps war vollzählig erschienen. Vor der Verlesung der Thronrede schritt der Siegelbewahrer zur Vereidigung der neu ernannten Senatoren; diejenige des Kronprinzen und die Beeidigung des Herzogs von Aosta riefen eine enthusiastische Kundgebung hervor. Nachdem sodann auch die neu gewählten Deputirten, und zwar von Crispi, vereidigt worden waren, verlas der König die Thronrede, die bei zahlreichen Stellen von lebhaftem Beifalle der Versammelten begleitet wurde, insbesondere bei den Stellen, welche die Wahlen, die friedliche Lage und die religiöse Frage berühren. Die Stellen, wo der König sein Bedauern über das Ableben des Prinzen Amadeus ausdrückte, der Beeidigung des Kronprinzen und des Herzogs von Aosta Erwähnung that und die Stärke der italienischen Monarchie betonte, entfesselten einen wahren Beifallssturm. Von den 508 Deputirten wohnten beinahe 400 der feierlichen Handlung bei, auch die Senatoren waren zahlreich erschienen.

Siehe Leitartikel.

* Am 3. November wurde in Tokyo der Geburtstag des Kaisers von Japan wie alljährlich durch ein officielles Diner für das diplomatische Corps und einen großen Ball gefeiert. Beides gab der Minister des Auswärtigen und seine Gemahlin Vicomteß Aoki geb. v. Rabden. Bemerkenswerth war an dem glänzenden Ballfest besonders, daß dieses Mal auch die Mitglieder des am 25. November zusammengetretenen Parlaments sämmtlich geladen und zahlreich erschienen waren. Wie dortzulande üblich, wurde die vor den Anfahrten versammelte Menge durch ein prächtiges Feuerwerk belustigt. Die Schulfeiern, die an diesem Tage abgehalten wurden, hatten eine besondere Bedeutung dadurch, daß eine Ansprache des Kaisers an den Premierminister Grafen Yamagata und den Unterrichtsminister über das Ziel der staatlichen Erziehungsthätigkeit den Schülern vorgelesen wurde. Es wird darin hervorgehoben, daß das Volk sich auch in der neuen Periode seiner Entwickelung die alten japanischen Tugenden des Patriotismus, der Pietät gegen Eltern und Erzieher, der Freundestreue und Höflichkeit erhalten müsse.

Marine.

Der amerikanische Marine-Secretair Tracy hat vor einiger Zeit dem Congreß der Vereinigten Staaten einen Flotten-Gründungsplan vorgelegt und diesem eine Denkschrift beigegeben. Mit dieser Vorlage wurde bezweckt, die seit dem Jahre 1881 in der Schwebe gehaltene Frage für die Ausgestaltung der Kriegsflotte zum Abschluß zu bringen. Um dem Congresse vor Augen zu führen, daß die großen und reichen Vereinigten Staaten die wenigsten Kriegsschiffe besitzen, hatte der Marine-Secretair seiner Denkschrift eine Liste beigelegt über den Schiffsbestand der wichtigsten Kriegsflotten, und hatte damit seinen auf den Ausbau von 38 Panzerschlachtschiffen, 18 Panzerschiffen, 41 Kreuzern, 29 Torpedokreuzern und 101 Torpedobooten zu einem Kostenpreise von annähernd 350 000 000 Dollars lautenden Antrag zu rechtfertigen gesucht.

Die erwähnte Liste ist aus dem „Scientific American", der sie, vermuthlich um „Stimmung" zu machen, ohne weitere Erläuterungen zum Abdruck brachte, in die europäischen Blätter übergegangen und hat ein gewisses Aufsehen erregt, da die gegebenen Ziffern die Ansichten über den Werth der einzelnen Marinen vollständig verschoben, indem der Marine-Secretair bei Aufstellung der Liste den Kunstgriff gebraucht hatte, den Effectivbestand der verschiedenen Flotten ihrer Schiffzahl nach, aber nicht ihrem Werthe nach zum Ausdruck zu bringen. Beiläufig sei erwähnt, daß er selbst die geplanten Schiffe, z. B. die großen französischen Panzerschiffe „Hoche", „Magenta", „Neptun" u. s. w., in Rechnung stellte, welche eine 8—10 Jahre dauernde Bauzeit haben.

Es liegt auf der Hand, daß der Kampfwerth einer Kriegsflotte nicht allein von der Anzahl, sondern in erster Linie von der Kampfstärke ihrer Schiffe abhängt. Zu der Zeit, wie noch die Linienschiffe mit ihren zwei und drei Stockwerken voll Kanonen den Kern der Schlachtflotten bildeten, war die Zahl der Kanonen ein um so zutreffenderer Maßstab für den Kampfwerth der Schiffe, als die Schiffsgeschütze beinahe durchgehend den gleichen Durchmesser und damit die gleiche Geschoßkraft hatten. Seit jener Zeit hat sich die Sache wesentlich verändert. Zwischen der 3,7-cm-Revolverkanone und der Krupp'schen 40-cm-Kanone von nahezu 22 000 Metertonnen lebendiger Kraft des Geschosses, welches hinreicht, nahe der Mündung eine schmiedeeiserne Panzerplatte von 120 cm Dicke zu durchschießen, liegt eine schier unendliche Reihe von Geschützarten, welche zur Ausrüstung moderner Kriegsschiffe dienen. Einen weiteren Factor zur Berechnung der Kampfstärke der letzteren bildet die Stärke der Panzer und die Fahrgeschwindigkeit, welch letztere immer mehr zu einem Kampfmittel geworden ist, weil sie in Verbindung mit der Drehfähigkeit des Schiffes für das Gelingen des Rammstoßes, wie zum Ausweichen desselben bestimmend ist. Es ist also ein eigenthümlicher Vergleichsversuch, wenn man beispielsweise das schwedische Kanonenboot „Garmer" von 260 t, 99 Pferdekräften, 5 Knoten Fahrgeschwindigkeit und einer Armirung mit einer glatten Vorderladerkanone von 27 cm Kaliber als gleichwerthige Rechnungseinheit eingestellt sieht mit dem italienischen Panzerschiff „Italia", welches 15 380 t Wasserverdrängung, 18 000 Pferdekräfte, eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten, vier 43-cm-Kanonen, acht solchen von 15 cm, 20 Schnellfeuerkanonen und 20 Mitrailleusen besitzt.

In der Liste erscheint der von M. Tracy angewendeten Praxis nach Holland mit seinen 24 Panzerschiffen und 70 nicht gepanzerten Schiffen als fünftstärkste Seemacht. Unter den 24 Panzerschiffen der holländischen Seemacht befinden sich aber 17 mit 7—8 und 7 mit 11—13 Knoten Fahrgeschwindigkeit. Zu den 70 ungepanzerten Schiffen dieser Flotte gehören: 30 Kanonenboote von 200—245 Tonnen Gewicht, welche 7,5—8 Knoten Geschwindigkeit haben, die meisten laufen 10—12 Knoten, nur zwei 15. Die Kriegsflotte Italiens steht zwei Stufen unter der holländischen — dazwischen befindet sich nämlich Spanien. — Die italienische Flotte zählt aber 5 Panzerschiffe von durchschnittlich 14 500 und 5 von 11 000 t Wasserverdrängung. Alle italienischen Panzer laufen 16—18 Knoten und haben eine der „Italia" ähnliche Armirung. Zu den in der Liste des Herrn Tracy aufgeführten 67 ungepanzerten italienischen Schiffen sind 17 Panzerdeckschiffe zu rechnen, von denen z. B. der „Piemonte" 2500 t Deplacement und eine Fahrgeschwindigkeit von 22 Knoten hat. Das Schiff ist armirt mit sechs 15, sechs 12, zehn 5,7 und sechs 3,7-cm-Schnellfeuerkanonen, ferner 4 Mitrailleusen und 3 Torpedo-Lancirrohren. Es gehören weiter zur italienischen Flotte 11 Torpedokreuzer mit Stahlpanzerdeck und durchschnittlich 18 Knoten Fahrgeschwindigkeit, sodann 5 Torpedo-Avisos mit 25 und 26 Knoten Lauf.

Bei dieser Art von Gruppirung ist es denn auch natürlich, daß die Flotte der Vereinigten Staaten mit ihren 11 Panzern und 81 nicht gepanzerten Schiffen die letzte Stelle einnimmt und selbst noch hinter der Türkei, China und Schweden rangirt, dabei übersteigt aber dieselbe an Kampfwerth noch um ein sehr Bedeutendes die holländische, wenn letztere auch mehr wie doppelt so viel Schiffe zählt.

Man wird aus Vorstehendem leicht erkennen, daß die Liste des amerikanischen Marine-Ministers in keiner Weise geeignet ist, zur Bildung eines sachlichen Urtheils irgend welche Anhaltspuncte zu geben. Man kann nur annehmen, daß es sich hierbei um das „Bangemachen" handelte, indem Mr. Tracy darthun wollte, daß für die 13 000 Seemeilen lange Küste der Vereinigten Staaten, an welcher mehr als 20 große Städte, die ebensoviele Mittelpuncte des Handels und Wohlstandes bilden, ungeschützt liegen und der Brandschatzung feindlicher Angriffe wehrlos preisgegeben sind, wenn die amerikanische Volksvertretung nicht die Mittel zu einer der Stellung des Landes entsprechenden Seemacht bewilligt hätte. Dies ist geschehen, trotzdem die Mehrheit ihr ablehnendes Urtheil bezeichnender Weise u. A. damit begründete: „Panzerschiffe seien nicht zu bauen, weil sie veraltet sein könnten, ehe sie noch fertig sind." Ms.

Socialdemokratisches.

* Gewichtige Thatsachen sprechen dafür, daß die socialdemokratische Agitation ihren Höhepunct bereits überschritten hat. Nach dem Erlöschen des Socialistengesetzes wurden überall in Deutschland Preßorgane ins Leben gerufen, denen, außer von ihren Gründern, ein längeres Dasein überhaupt nicht prophezeit werden konnte. Schon jetzt ist es klar, daß in allernächster Zeit eine ganze Anzahl dieser Eintagsfliegen von der Bildfläche verschwinden wird. Aus Königsberg i. P. wird gemeldet, daß das von dem dortigen Reichstagsabgeordneten, Schlosser Schulz, begründete socialistische Organ mit dem 1. Januar sein Erscheinen einstellen wird. Das socialdemokratische Blatt hat bei der Bevölkerung in Ostpreußen kaum eine vorübergehende Unterstützung und Beachtung gefunden. Aehnliche financielle Calamitäten dürften bei dem weitaus größten Theil der socialistischen Provinzialpresse vorherrschen, und da von der Parteileitung jede pecuniäre Unterstützung bei aussichtslosen Preßunternehmungen principiell abgelehnt zu werden scheint, so dürfte auch an anderen Orten der Krach nicht allzulange auf sich warten lassen. Selbst in absolut industriellen Gegenden ist das verminderte Interesse an der socialdemokratischen Presse nicht mehr abzuleugnen.

Der Vorstand der Partei, der wöchentlich getreulich jede „Verfolgung" im Zentralorgan registrirt, muß bereits zu ganz absonderlichen Mitteln greifen, um den Parteigenossen vor Augen zu führen, wie sehr die Anhänger der socialdemokratischen Partei auch ohne Socialistengesetz der behördlichen Drangsalirung ausgesetzt sind. Jede Privatbeleidigung, sowie jedes Vergehen gegen das gemeine Recht, für welches von Privatpersonen wie von Behörden durch einen Appell an den Strafrichter Genugthuung verlangt wird, wird unter die „Maßregelungen des Classenstaates" rubricirt, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die Socialdemokratie geglaubt habe, nach Eingehen des Socialistengesetzes überhaupt straffrei zu sein.

Auch die Kämpfe auf gewerkschaftlichem Gebiet finden bei dem Gros der socialistischen Arbeiter nicht mehr dieselbe Unterstützung wie früher. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in nächster Zeit die großen Streikes in Erfurt und Hamburg-Altona für die Socialdemokratie verloren gegeben werden. Angesichts der bedeutenden Geldmittel, die thatsächlich erforderlich sind, um jetzt im Winter die Streikenden von der Arbeit zurückzuhalten, ist der Ertrag der Sammlungen ein verschwindender; die socialdemokratische Partei könnte auch, selbst bei den größten Anstrengungen, die nothwendigen Summen überhaupt nicht aufbringen. Bei diesem Mißerfolge dürfte sich wahrscheinlich auch die soviel gerühmte Disciplin im socialdemokratischen Lager bedenklich lockern, so daß die Gesammtphysiognomie der Partei schon im nächsten Jahre ein durchaus verändertes Aussehen gewinnen wird.

Vermischtes.

— Aus Zürich, 9. December, wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung" geschrieben:

Bekanntlich bildete unlängst Gottfried Keller's Testament den Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung, indem einer der Intestaterben, Nationalrath Schrecker (?), die Giltigkeit des Testaments aus formellen und materiellen Gründen angefochten hatte. Das Bezirksgericht Zürich wies den Kläger mit seinen Einreden ab und erklärte die Giltigkeit des Testaments. Heute erfolgte auszugsweise die Veröffentlichung des schriftlichen Urtheils, welches sich mit seiner einläßlichen Begründung als ein sehr umfangreiches Actenstück darstellt. Aus der Begründung des richterlichen Urtheils ist im Wesentlichen Folgendes hervorzuheben: Der Kläger macht in formeller Beziehung geltend, das Testament sei ungiltig, weil einer der Testamentszeugen, Professor Schneider, in demselben bedacht sei. Professor Schneider ist im Codicill zum Testament mit einer Uhr bedacht; dies ist aber als bloße Erkenntlichkeit für den Testamentsvollstrecker anzusehen, nicht als Schenkung im Sinne des Gesetzes. Auch der Umstand, daß der Züricher Hochschulfonds im Testament bedacht und Professor Schneider Mitglied des Hochschulfonds ist, kann nicht ins Gewicht fallen, da der genannte Fonds und Professor Schneider nicht die gleichen Personen sind. Die Behauptung, es sei ein Zeuge als Erbe eingesetzt, fällt sonach als grundlos dahin. In materieller Beziehung wird G. Keller's Testament angefochten, weil der Testator zur Zeit der Errichtung desselben keinen bewußten Willen mehr gehabt habe oder nicht mehr bei gesunden Geisteskräften gewesen sei. Dieser Einrede gegenüber führt der Richter aus, daß die im Testament gemachten Zuwendungen die „vernünftige und logische Causalreihe in den Gedanken eines über die Grenzen der engeren Heimath hinausgewachsenen vaterländischen Dichters" seien. Verschiedene Umstände (die Verwandtenbesuche in der letzten Lebenszeit, die Zuwendung an die ihn jeweilig pflegende Haushälterin u. a. m.) sprechen — abgesehen von der Testamentsurkunde — dafür, daß Keller bei und nach der Errichtung des Testaments geistig gesund war. Die „Kraftausdrücke", welche nach den Angaben des Klägers Gottfried Keller im Krankenbett gebraucht haben soll, sind lediglich ein Ausfluß seiner allgemein bekannten Derbheit. Der Kläger führt weiter an, Keller habe nächtliche Hallucinationen mit Schlaflosigkeit gehabt; aber damit sei noch keineswegs bewiesen, daß er geistig krank gewesen sei. Von Belang könnte nur die Bemerkung im Todtenscheine sein, wonach der Tod durch Gehirnschwund erfolgt sei; dem sei aber entgegenzuhalten, daß eine Section nicht stattgefunden und also ein Irrthum des Arztes vorliegen könne. Alles in Allem hält der Richter dafür, daß ein Experte nicht in der Lage wäre, auf Grund der vorliegenden Beweisanerbieten des Klägers festzustellen, daß Gottfried Keller ein halbes Jahr vor seinem Ableben, zur Zeit der Testamentserrichtung, keinen bewußten Willen mehr gehabt habe. Schließlich falle vor Allem ins Gewicht, daß im Testamente selber vom Notar und zwei Zeugen bestätigt sei, daß sich Gottfried Keller bei gesunden Geisteskräften und bewußtem Willen befunden habe. Diese Beurkundung könnte aber nur dann umgestoßen werden, wenn der Kläger im Falle wäre, einen jeden Zweifel ausschließenden Gegenbeweis für die Urtheilsunfähigkeit des Testators zu erbringen. Das ist aber nicht der Fall und deshalb muß die Klage abgewiesen werden.

— In Russisch-Kaukasien liegt das Buchgewerbe noch ziemlich in den Windeln. Es hat zwar, wie das „Export-Journal" (Leipzig, G. Hedeler) mittheilt, jede Gouvernementsstadt ihre Zeitung, zuweilen auch deren mehrere. Aber Bücher erscheinen fast nur in Tiflis und werden auch meist nur in den Regierungsbuchdruckereien gedruckt, da es Privatbuchdruckereien fast gar nicht giebt. Auch der Buchhandel ist spärlich vertreten, und die meisten der vorhandenen Firmen betreiben ihr Geschäft schlecht. Einen gewissen Erfolg haben neben officiellen Publicationen in letzterer Zeit nur die Reiseführer vom Kaukasus und Tiflis erlangt, denen sich demnächst noch solche von Kachetien, Baku, Batum und Kutais anschließen sollen.

— Der „Ostasiatische Lloyd" vom 24. October enthält eine eingehende Beschreibung des meteorologischen Dienstes in Japan. Der praktisch wichtigste Theil dieser Organisation, der telegraphische Nachrichten- und Sturmwarnungsdienst, ist von einem Deutschen, Herrn Knipping, vor etwa acht Jahren eingerichtet worden und steht noch unter seiner Leitung. Herr Knipping hat sich auch durch literarische Arbeiten auf dem Gebiete der Meteorologie bekannt gemacht und ist Mitglied der Carolinischen Akademie zu Halle und der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft.

— Reisekörbe. Für Diejenigen, welche als Weihnachtsgeschenk oder zum eigenen Gebrauch Reisekörbe zu kaufen beabsichtigen, dürfte der Hinweis am Platze sein, daß nur sorgfältig gearbeitete und mit zweckmäßigen Verschlußvorrichtungen versehene Reisekörbe behufs Vermeidung von Unannehmlichkeiten und Verlusten zur Verpackung und Beförderung von Reisebedürfnissen verwendet werden möchten. Bei Reisekörben, welche nicht mit eisernen Deckelschließen versehen sind, gehört zu einem ordentlichen Verschlusse ein eiserner Stab, welcher durch beide Oesen des Korbes durchgeschoben und an dem einen ringförmigen Ende mit einem Vorlegeschloß versehen wird. Die solchergestalt mit nur einem Vorlegeschlosse versehenen Reisekörbe sind gegen unbefugtes Oeffnen besser gesichert als diejenigen, welche mittelst zweier direct in die Oesen gehangener Vorlegeschlösser verschlossen werden; die aus Geflecht gefertigten Deckelschließen geben oft derart nach, daß sich ein Durchdrücken der Vorlegeschlösser, namentlich wenn solche verhältnißmäßig klein sind, leicht bewirken läßt. Reisekörbe, welche überhaupt nur mit einer Deckelschließe versehen sind oder deren Deckel schlecht schließt, sollten nur mit dauerhafter, kreuzweiser Verschnürung zur Beförderung gelangen.

Literatur.

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins". Herausgegeben von Dr. Karl Müller und Dr. Hugo Roedel. G. Schwetschke'scher Verlag, Halle (Saale). Nr. 52. Inhalt: Am Ende? Von Georg Lehnert. — Europäische Hasen. Von Dr. Langkavel-Hamburg. — Bücherbesprechungen. (Mit 2 Abbildungen.) — Theorie und Praxis. — Chronik. — Geschichtskalender der Naturwissenschaften. — Kleine Mittheilungen. — Bibliographie.

(Eingesandt.)

Das in 4. Beilage der Nummer 343 Ihres geschätzten Blattes enthaltene „Eingesandt", unterzeichnet mit P. K., ist allerdings im hohen Grade interessant, indessen ist nach meinen Erfahrungen, die ich täglich in den Mittagsstunden auf einer anderen Pferdebahnlinie zu machen Gelegenheit habe, der gerügte Uebelstand noch viel lästiger, als der geehrte Schreiber P. K. schildert. — Knaben von 12—16 Jahren, die eben 4 Stunden lang die Schulbank gedrückt haben, scheuen sich nicht, in vorschneller Weise die etwa noch vorhandenen leeren Sitzplätze im Pferdebahnwagen einzunehmen, gleichviel ob gleichzeitig mit ihnen ältere Herren oder gar Damen eintreten, die in häufigen Fällen, weil die Wagen unmittelbar nach 12 Uhr in der Regel überfüllt sind, stehen müssen. Ebenso wenig fällt es einem dieser hoffnungsvollen Jünglinge ein, den etwa innehabenden Platz einer während der Fahrt zukommenden Person, Dame oder älteren Herrn, zu räumen. Außerdem haben die Schüler die Gewohnheit, sich ihre halblauten komischen Bemerkungen über das mitfahrende Publicum in auffälliger Weise mitzutheilen — ja, sie versteigen sich soweit, daß sie ihre Privatstreitigkeiten durch Knüffe und Schubsen während der Fahrt erledigen und durch alle diese Ungezogenheiten das mitfahrende Publicum in erheblicher Weise belästigen. Nach meiner Ansicht ist es aber auch die Pflicht der Eltern, ihre „Herren" Söhne zu einem angemessenen Benehmen gegen die Mitpassagiere ihrer täglichen Pferdebahnfahrten anzuhalten. R. A.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospect über **Werthvolle Geschenk- und Bibliothekwerke aus Velhagen & Klasing's Verlag 1890** bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Weihnachts-Ausstellung von
Photographie-Albums, Schreibmappen,
Schreibalbums, Portemonnaies, Gesangbücher, Brieftaschen, Notizbüchern, Cigarren-Etuis, Visitenkartentaschen, Briefmarken-Albums
in feinster Ausstattung zu billigsten Preisen.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe quervor.

Diesbezüglichen Anfragen begegnend zur gefl. Kenntnißnahme, dass wir in hiesigem Curorte das
Koch'sche Heilverfahren nicht einführen werden.
Eine kurze Kritik desselben, die wir bei dem noch anhaltenden Begeisterungsrausche nicht auf anderem Wege kundgeben können, versenden wir bis auf Weiteres gratis. Eine ausführliche Kritik erscheint Ende December in A. Zimmer's Verlag, Stuttgart, zum Preise von 75 Pfg.
Dr. Lahmann's Sanatorium (Naturheilanstalt) auf Weisser Hirsch bei Dresden.

Einrahmungen
jeder Art werden sauber und schnell ausgeführt bei **A. Lehmann,** Rahmen- und Glasbronzebilderfabrik, Liebigstraße 7.

Als besondere Festgeschenke
empfehle: Vasen, Figuren, Majoliken u. Kunstsachen in jedem Genre, **Italien., Louis XVI., Saxe rose Louis XIV. u. holl. Delft-Decorationen,**
altdeutsche grüne Glas-Bowlen mit Emaille-Malerei, Blumen-Tische u. Ständer, Schachtische u. Aquarien, Wasch-, Speise-, Bier- u. Rauch-Service,
und gewähre infolge Aufgabe des Detail-Geschäfts
auf alle Preise 25% Rabatt.
Karl Gruhle, Peterstr. 38.

Damenkleider fertigt besteus } L. Richter-Herrmann, Salomonstraße 18.

Johannes Peter,
Leipzig, Neumarkt 11,
empfiehlt sein reichsortirtes
Cigarren-Lager,
türkische, russische und egyptische Cigaretten,
sowie türkische Tabake.
Reelle Bedienung. Solide Preise.

Siegellack-Fabrik Schwarz & Co., Leipzig,
gegründet 1800. **Reichsstrasse 22,** gegründet 1800.
Fernsprecher 2294, Amt II.

Cacao Gaudig,
Detailverkauf Neumarkt 27.

Die einige Zeit geräumt gewesene
„Intimidad"-Havana-Cigarre
ist wieder in prachtvoller Qualität am Lager.
Tausend 75 ℳ — 5 Stück 8 ₰.
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, und Göthestraße 9, Credit-Anstalt.

Marca Italia pr. Fl. 90 Pfg. „ 12 Fl. 85 Pfg.
Vino da Pasto Nr. 1, 3, 4 pr. Fl. Mk. 1.05, 1.30, 1.55 bei „ 12 Fl. 5 Pfg. Rabatt
der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturrothweine, welche als wohlbekömmliches tägliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. italienische Staatscontrole wird für absolute Reinheit garantirt. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.

Carl Flatau,
Goethestrasse 5, am neuen Theater,
und Lortzingstrasse 1, alte Reichsbank.
Echte Havana-Importen,
vorzugsweise „milde Qualitäten"
in hellerem Farbensortiment.
Proben zu Diensten!

Schmücke Dein Heim!
Engros. Export.
Als vorzüglich schöne und passende Geschenke empfehlen wir unsere
Diaphanie-Glasmalerei,
Hängebilder, Vorsetzer und ganze Fenster
in Diaphanie-Ausstattung oder reicher Glasverbleiung.
Musterlager und Detailverkauf
Grimmaische Strasse 27.
Grimme & Hempel,
Fabrikanten von Diaphanien.
Fabrik Kohlenstr. 18. Musterlager Grimmaische Str. 27.

Wer beim Postverkehr, besonders nach dem Ausland **rasch und sicher orientirt** sein will, bestelle das **Posthandbuch** von Postsecretair **Hettler,** Verlag von **Richard Hahn** in **Stuttgart.** Preis ℳ 1.20. Ist praktischer angelegt und bringt die Auslandtarife vollständiger als alle übrigen Postbücher. Unentbehrlich für Firmen mit Auslandverkehr.

Willkommnes Weihnachtsgeschenk für Raucher.
Sortimentskisten à 5,50 ℳ, 6—12%,
ferner elegante Packungen mit 100, 50 und 25 Stück, in allen Preisen. — Für besten Ausfall dieser Cigarren übernehme volle Garantie.
Gustav Kietz, Cigarren-Importeur, Petersstraße 17.

Synagoge.

Gottesdienst: Freitag Abend 4 Uhr.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.
Predigt 9 Uhr 45 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
- Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, 1,
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.,
- Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
- Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
- Bernhard Freyer, Peterstraße 27,
- Paul Schreiber, Marienstraße 9,
- „Globus" (Oskar Prokopetz), Johannesgasse 30,
- Herm. Dittrich, Weststraße 32,
- G. Janke, Berliner und Hofstr.-Ecke,
- Jul. Schultze, Sidonienstraße 25,

in Leipzig-Reudnitz: L. Schmidt, Chausseestraße 8, G. F. Thürecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. D. Lehrer, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, Rudolfstr. 5 } Heber's Annoncen-
in Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 3 } Expedition,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: Georg Grützmann, Schoderstraße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Dufourstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme u. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Trebitzsthal] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I. links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II. rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B. Lehmann(?)) 7½—9½ U. A.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft